

# Schweizer in Italien : die Bildhauerfamilie Lombardo

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754207>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER IN ITALIEN

VI.

## Die Bildhauerfamilie Lombardo



Die Grabstätte des Dogen Pietro Mocenigo, geschaffen von Pietro Lombardo und seinem Sohne für die Kirche San Giovanni e Paolo in Venedig. Dieses Grabmal ist das Großartigste in seiner Art, weil hier zum erstenmal der Tote, triumphierend auf seinem Sarge stehend, dargestellt wird. Der Doge Mocenigo war der Besieger der Türken, und alles auf diesem Grabmal ist Verherrlichung des Feldherrn.

Détail du monument du doge Pietro Mocenigo à l'église San-Giovanni e Paolo à Venise, œuvre de Pietro Lombardo et son fils.

« Wohl kaum gab es je, weder in Italien noch anderswo in Europa, eine Familie, die soviel Künstlergenerationen hervorbrachte und sich so große künstlerische Verdienste errang wie die Solaris », schrieb Merzario. Der Ruhm der Solaris war dermaßen und so weithin verbreitet, daß man sie einfach die « Lombardi » nannte. Unter den Mitgliedern des ältern Familienzweiges stoßen wir auf Marco Solaris, der bis zu seinem Tode (1405) als einer der führenden Baumeister am Bau des Mailänder Domes arbeitete. Die zweite Linie der berühmten Familie geht auf Pietro Solaris von Corona (1453—1525) zurück. Er tritt uns als das Haupt einer fruchtbaren Künstlerfamilie entgegen, die mit anderen Lugenesen zusammen die Hauptträgerin der Renaissancekunst war. — Beim Bau der Kirche von San Marco fiel den lombardischen Künstlern die Aufgabe zu, die byzantinische Starrheit der Architektur zu lockern und zu durchbrechen. Lombardische Meister sind es gewesen, die im 14. und 15. Jahrhundert den Typus des großartigen venezianischen Palastes geschaffen haben, der seinen köstlichsten Ausdruck im Dogenpalast fand. Lombardo selbst als der künstlerische Gestalter der Kirchenfassaden, als Bildner von Reliefs und Schöpfer einer neuen Form der in Venedig höchsten Ruhm genießenden Grabdenkmäler wurde so berühmt, daß ihm seine Kinder und Kindeskinde weiterführten. In seiner neuen Heimat Venedig erhielt Pietro Solaris bald durch die Signoria das hohe Amt eines Protomagisters am Dogenpalast, und damit flossen ihm auch die ehrenvollsten Aufträge zu, die die mächtige Lagunenrepublik zu vergeben hatte. Der Bau der Grabmäler der Dogen stellte seine schöpferische Kraft ins hellste Licht. Ursprünglich einfache Sarkophage mit der liegenden Figur dessen, der da ruhte, hatte die Renaissance diesen Gedanken der Grabanlage zugunsten einer prächtigen weltlichen Gestaltung verdrängt. Der Sarg selbst wurde zum dekorativen Beiwerk und das Ganze gleicht mehr einem Siegestempel, wo unter herrlichen Säulenbögen, in Nischen und auf Vorsprüngen, Marmorgruppen und einzelne Standbilder ein feierliches Theater spielen, während Wände und Hintergrund dieser pompösen Grabwerke mit den reichsten Ornamenten und Reliefdarstellungen geschmückt sind.

Pietro's Söhne, Tullio und Antonio, wuchsen in der väterlichen Tradition auf. Zusammen haben sie die herrliche Grabstätte des Dogen Vendramin geschaffen, eines enorm reichen Spezereiwarenhändlers. Sein Riesenvermögen und die Erben, die sich an diesem Ruhme sonnen wollten, haben ihm den Weg in die marmorne Ewigkeit gebnet. Tullio genoß bald den Ruhm einer starken selbständigen Persönlichkeit, der seine Liebe zur Individualisierung in einer virtuos, klassischen Naturbehandlung technisch vollendete. In dem zeitlosen Kunstwerk des Guido Guidarelli hat sich der Künstler selbst übertrifft. — Sein mehr vom Antiken abhängiger Bruder Antonio tat sich auch als Architekt hervor. Von ihm stammen wiederum drei Künstlersöhne ab, von denen Aurelio der berühmteste wurde.

### VI. Une dynastie d'artistes: les Lombardi

« Il n'y eut jamais peut-être, ni en Italie, ni dans toute l'Europe de famille qui compta une aussi grande succession d'artistes et acquis d'aussi grands mérites artistiques que les Solaris », écrivait Merzario. Les Solaris, leur célébrité est telle qu'on les dénomme simplement Lombardi, du nom de leur art (art Lombardesca). Parmi les membres de la branche aînée de cette prodigieuse dynastie, on relève le nom d'un Marco Solaris († 1405), architecte du palais de granit et de la salle dite « Solaris » où l'on couronnait les Tsars de Russie, des murailles et des tours du Kremlin et de l'église de l'Assomption à Moscou. Un de ses descendants, Cristoforo, est architecte en chef du Dôme de Milan, auteur du monument de Ludovic-le-Maure et de Béatrice d'Este et de celui de Gaston de Foix, mort à Pavie. La seconde branche de cette glorieuse famille vint avec Pietro Lombardi-Solaris (1435-1515) s'établir à Venise. Pietro et ses deux fils Tullio et Antonio ont collaboré à tous les grands œuvres entrepris à cette époque par la Sérénissime et par les villes des alentours. Ils eurent à la décoration intérieure et extérieure de l'église S. Job, des Frari aux monuments funéraires des doges P. Mocenigo et Vendramin, au palais des Doges, à la Scolagrande (actuellement hôpital) au monument de Dante à Ravenne, embellissent et bâtissent cent palais et églises. Le petit-fils de Pietro travaille à la Libreria. Plusieurs pages ne suffiraient point à dire le rôle de ces prodigieux artistes tessinois tant en Italie qu'en Europe.



Tullio Lombardo schuf das Grabmal des in der Schlacht bei Ravenna gefallenen Guidarello Guidarelli. Bild: Das Kopfstück der auf dem Sarkophag liegenden Marmorfigur.

*Détail du tombeau de Guidarello Guidarelli, tombé à la bataille de Ravenna, érigé de Tullio Lombardo.*

Photo Allinari



Antonio Lombardo. Das Wunder des heiligen Antonius, der ein Kind wenige Tage nach der Geburt sprechen lehrt. In der Antonius-Kirche in Padua.

*Bas-relief d'Antonio Lombardo décrivant le miracle de St-Antoine dans l'église de St-Antoine à Padoue (St-Antoine avait provoqué le don de la parole chez un enfant né depuis quelques jours).*

Photo Allinari